

Praktikumsbericht Erasmus+

Hallo, ich bin Franziska, 24 Jahre alt und durfte im Rahmen meiner Ausbildung zur Hebamme und Erasmus+ ein sechswöchiges Praktikum im Geburtshaus „Das Presshaus“ in Österreich verbringen. Zuerst sollte ich vielleicht etwas zu dem Namen des Geburtshauses sagen, die meisten meiner Freunde schauen mich nämlich ziemlich entsetzt an, wenn ich sage, dass mein Praktikumsort „Das Presshaus“ heißt. Der Hintergrund ist, dass das Geburtshaus mitten im Weinviertel in Niederösterreich liegt, hier gibt es viele Presshäuser, in denen früher die Weintrauben gepresst wurden, der Name ist somit eine Anspielung darauf.



Das Presshaus wird aktuell von drei Hebammen geführt, die ich während meiner Zeit in Ladendorf begleiten durfte. In den Räumlichkeiten finden die Geburten statt, die Familien können hier die ersten ein bis zwei Tage ihres Wochenbetts verbringen und im Obergeschoss gibt es einen großen Kursraum und ein Bereitschaftszimmer. Natürlich gibt es auch eine Küche und ein Esszimmer, draußen gibt es einen Pavillon, in dem man gemütlich sitzen kann. Alles in allem hat das Haus eine besondere Atmosphäre und die Stimmung ist eine ganz andere als im Krankenhaus.

Deshalb entscheiden sich viele Frauen auch für das Geburtshaus. Sie werden hier von einer Hebamme betreut, die sie schon in der Schwangerschaft kennenlernen und die sie auch während der Geburt und im Wochenbett begleitet. Somit ist während der Geburt eine 1:1 Betreuung gewährleistet und durch die Termine in der Schwangerschaft kennt die Hebamme die Wünsche und Bedürfnisse der Frau und kann sie besser einschätzen und betreuen, es herrscht eine familiäre und vertrauensvolle Atmosphäre. Die Geburt hat hier die Zeit, die sie braucht und es werden keine Wehenmittel oder starke Schmerzmittel eingesetzt. Für mich war es unglaublich bereichernd, Geburten außerhalb des meist hektischen Alltags in der Klinik zu sehen, ohne dauerhafte CTG Überwachung und mit viel intuitiver Bewegung und aufrechten Geburtspositionen.

Jeder Tag sah ein bisschen anders aus und durch die Rufbereitschaft konnte es jederzeit sein, dass



man doch wieder umplanen muss. Die Tage haben aus Schwangerenvorsorgeterminen, Wochenbettbesuchen und Hausgeburtsgesprächen bestanden. Während meiner Zeit durfte ich auch einige Geburten begleiten und an einem Trageworkshop teilnehmen. Dienstagnachmittags gab es einen Rückbildungskurs, sowie Schwangerschaftsgymnastik und alle zwei Wochen fand eine Stillgruppe statt. Zwischendurch muss unglaublich viel organisiert werden und die Hebammen führen viele Anrufe, bekommen Betreuungsanfragen und rechnen ab, das braucht alles viel Zeit.

Zu meinen Aufgaben während des Praktikums zählten zum Beispiel das Wiegen der Kinder bei den

Wochenbettbesuchen oder das CTG Anlegen bei einer Schwangerenvorsorge. Im Geburtshaus war

ich mit für den Haushalt und die Versorgung der Familien zuständig. Vor allem durfte ich aber ganz viel zuhören und zugucken, wie die Hebammen die Frauen und jungen Familien beraten. Rund um die Geburt habe ich die Frauen und ihre Partner auch begleitet und bestärkt.

In Österreich wird Deutsch gesprochen, aber es gibt doch einiges an Unterschieden. Ich habe selten so oft die Vorsilbe „ur“ gehört und bei Melanzani und Karfiol musste ich auch erstmal nachfragen, was das ist. Aber ich habe mich alles in allem schnell daran gewöhnt und mir vermutlich die ein oder andere Redewendung selbst angeeignet.

Ladendorf liegt auf dem Land, innerhalb einer Stunde ist man aber auch in Wien. Die Nähe zu Wien habe ich immer gerne genutzt und mir viele Sehenswürdigkeiten angesehen und mich durch die Wiener Küche probiert. Fünf Wochen hatte ich herrlich sommerliches Wetter und habe mich gerne einfach durch die verschiedenen Wiener Stadtteile treiben lassen, die doch alle sehr unterschiedlich sind. Die Menschen waren eigentlich auch alle sehr freundlich, obwohl ich viel vor der typischen Wiener Grantigkeit gewarnt wurde. Niederösterreich hat insgesamt viel zu bieten und Ausflüge in das Waldviertel, die Wachau lohnen sich, die Städte Krems und Tulln kann ich besonders empfehlen.

Ich habe mein Auslandspraktikum alles in allem sehr genossen und habe viele neue Erfahrungen gesammelt und tolle Familien begleitet. Mich hat es in dem Wunsch, Hebamme zu werden, nur noch mehr bestärkt, auch wenn ich mir die Geburtshilfe außerhalb der Klinik aufgrund der dauernden Rufbereitschaft erstmal nicht vorstellen kann. Ich freue mich schon darauf, in einem Jahr als Hebamme selbst Schwangerenvorsorge und Wochenbettbetreuungen anbieten zu können.

Ein Auslandspraktikum mit Erasmus+ kann ich sehr empfehlen.

